



Rathaus

Umschau

Montag, 13. März 2017

Ausgabe 049

ru.muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	3
› Frühling in der Stadt – Baureferat pflanzt Frühjahrsflor	3
› Podiumsdiskussion: „NS-Kollaboration in Litauen“	4
› Unbekanntes Meisterwerk des spanischen Kinos im Filmmuseum	4
Antworten auf Stadtratsanfragen	6
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	



Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Dienstag, 14. März, 17 Uhr, Rathaus, Grüznerstube

Bürgermeisterin Christine Strobl überreicht Elisabeth Hollerbach-Schliebener in Anerkennung ihr besonderen Verdienste um bezahlbares Wohnen in München die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ in Silber.

Donnerstag, 16. März, 18 Uhr, Saal im Alten Rathaus

Beim Jahresempfang für Migrantinnen und Migranten in München sprechen Stadtrat Christian Vorländer (SPD-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters und die Vorsitzende des Migrationsbeirates der Landeshauptstadt München, Nükhet Kivran.

Donnerstag, 16. März, 19 Uhr, Literaturhaus München, Salvatorplatz 1

Eröffnung der Fotoausstellung „Refugees. Eine Herausforderung für Europa“ von Herlinde Koelbl mit Grußworten von Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers. Koelbl ist international renommierte Fotokünstlerin und Chronistin. Ihre neuen Fotoarbeiten thematisieren die Lebenssituation von Geflüchteten nach ihrer Ankunft in Deutschland, Italien oder Griechenland. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung wird das Buch „Doaa – Meine Hoffnung trug mich über das Meer“ von Melissa Fleming vorgestellt, das vom Schicksal eines syrischen Mädchens handelt. Im Gespräch mit Koelbl schildert die Autorin, langjährige Sprecherin der UN-Flüchtlingshilfe und direkte Mitarbeiterin des UN-Generalsekretärs ihre Erfahrungen und liefert Informationen aus erster Hand.

Die Ausstellung ist ein Beitrag zur Reihe „Dinnen oder draußen? Zusammenleben in Europa“ mit über 50 Veranstaltungen von über 60 Partnern, organisiert vom Kulturreferat. Weitere Informationen im Internet unter www.muenchen.de/drinnenoderdraussen.

Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung der Ausstellung am **Donnerstag, 16. März, 11 Uhr**, in der Galerie im Erdgeschoss mit Herlinde Koelbl. Um Presseanmeldungen wird gebeten per E-Mail an presse@literaturhaus-muenchen.de.

Meldungen

Frühling in der Stadt – Baureferat pflanzt Frühjahrsflor

(13.3.2017) Ab heute, rechtzeitig zum anstehenden Frühjahrsbeginn, stellt das Baureferat (Gartenbau) die frisch bestückten Pflanzgefäße auf und bepflanzt die Zierbeete mit tausenden Tulpen, Narzissen, Kaiserkronen, Hyazinthen, Stiefmütterchen und Vergissmeinnicht. Etwa 450 Pflanzgefäße bereichern das Straßenbild in der Fußgängerzone, am Hohenzollernplatz, Bahnhofplatz und an der Perusastraße. Quasi über Nacht blühen auch die Frühjahrsblumen auf Plätzen und in Grünanlagen. Beliebte Beispiele dafür sind Gärtner- und Karolinenplatz, Bordeaux- und Weißenburger Platz, sowie Odeons- und Promenadeplatz.

Die Pracht kommt nicht von ungefähr: Die Gärtnerinnen und Gärtner des Baureferates komponieren jedes Jahr sorgfältig aufeinander abgestimmte Pflanzengesellschaften, die in Farbe und Abfolge der Blühzeiten harmonisieren. Die Pflanzen werden in den Stadtgärtnereien herangezogen, neue Sorten werden auf ihre Robustheit und ihre Qualität erprobt; eine Vegetationsperiode lang werden sie auf ihre Widerstandskraft gegen Krankheiten und Schädlinge intensiv beobachtet. Erst wenn sie diesen Eignungstest bestanden haben, werden sie ausgepflanzt. Produziert wird nach ökologischen Richtlinien. Schädlinge werden durch Nützlinge reduziert, Kompost für Pflanzsubstrate wird selbst hergestellt. Die Pflanzenproduktion aus eigener Hand hat einen weiteren Vorteil: Die Fachleute der städtischen Gärtnereien können termingerecht und den Launen des Winters entsprechend steuern, wann der Frühjahrsflor ausgepflanzt wird. So erfreut er jedes Jahr aufs Neue von etwa Mitte März bis Mitte Mai.

Frühjahrsflor 2017 in Zahlen:

- 50.000 Zwiebelpflanzen für die Mobilen Pflanzgefäße
- 89.000 Zwiebelpflanzen für die Wechselflor-Beete
- 246.000 Zwiebelpflanzen für Schulen/Friedhöfe/Parkanlagen
- 385.000 Summe Zwiebelpflanzen

außerdem:

- 176.000 frühjahrsblühende Pflanzen wie Stiefmütterchen, Bellis, Vergissmeinnicht
- 449 Mobile Pflanzgefäße an 29 Standorten
- 3.600 m² Fläche für Wechselflor-Beete an 23 Standorten

Podiumsdiskussion: „NS-Kollaboration in Litauen“

(13.3.2017) Die Buchveröffentlichung „Die Unsrigen“ (2016) sorgte in Litauen für Furore. Darin fordert die litauische Autorin Ruta Vanagaite, das Land müsse endlich anerkennen, dass sowohl die NS-Kollaborateure als auch die jüdischen Opfer Landsleute waren und der Völkermord in Litauen nicht allein von „den Deutschen“ zu verantworten ist.

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus diskutiert die Journalistin Judith Leister am Donnerstag, 16. März, ab 19 Uhr im NS-Dokumentationszentrum München, Briener Straße 34, mit Ruta Vanagaite und Efraim Zuroff (Co-Autor und Direktor des Simon Wiesenthal Centers, Jerusalem) über die NS-Kollaboration in Litauen und den Umgang des Landes mit diesem schwierigen Teil seiner Vergangenheit.

Für die Recherchen hatte Vanagaite gemeinsam mit Zuroff die vergessenen Mordstätten Litauens besucht und mit den letzten Zeugen gesprochen.

Sie erhielt daraufhin Dutzende von Anrufen von Litauern, die über ihre Familiengeschichten berichteten. Im Sommer 2016 fand erstmals ein Trauermarsch zu einem jüdischen Massengrab in der litauischen Provinz statt, an dem die kulturelle Elite des Landes teilnahm.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Jüdischen Museum München und dem Honorarkonsulat der Republik Litauen, München, statt. Der Botschafter der Republik Litauen, Deividas Matulionis, spricht ein Grußwort. Die Veranstaltung wird übersetzt. Der Eintritt ist frei.

Unbekanntes Meisterwerk des spanischen Kinos im Filmmuseum

(13.3.2017) In der nächsten Open Scene des Filmmuseums im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, wird am Donnerstag, 16. März, um 19 Uhr der spanische Film „El mundo sigue (Das Leben geht weiter)“ von Fernando Fernán Gómez gezeigt. Juan Estelrich, der den Film wieder zugänglich machte, ist im Filmmuseum zu Gast.

Jahrzehntelang war „El mundo sigue“ (1963) ein unbekanntes Meisterwerk, von dem viele zwar gehört, das jedoch kaum einer gesehen hatte. Obwohl der Film Anfang der 1960er-Jahre im Rahmen einer vorübergehenden Liberalisierung eine Dreherlaubnis erhalten hatte und 1965 kurze Zeit in Bilbao zu sehen war, wurde er wegen Problemen mit der Zensur nie wirklich uraufgeführt. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Regisseur Fernando Fernán Gómez liefert nach einer Romanvorlage von Juan Antonio de Zunzunegui eine bissige Kritik am Spanien der Franco-Zeit. Im Zentrum steht eine Familie, die überhaupt nicht den ideologischen Wunschvorstellungen der Diktatur entspricht.

Der Film ist ein herausragendes Beispiel des spanischen Neorealismus, positioniert sich jedoch jenseits der Groteske Berlangas oder der stark politisierten Filme Bardems und steht in größerer Nähe zur Ästhetik von



Viscontis Rocco e i suoi fratelli. Die perfekte Fotografie, ein beeindruckend intensives Schauspiel und eine zum Teil virtuose Montage machen den Film bis heute zu einem cineastischen Erlebnis. Neben den Hauptdarstellern Fernando Fernán Gómez, Lina Canalejas und Gemma Cuervo kann man auch spätere Stars wie Pilar Bardem und Marisa Paredes in ersten Nebenrollen sehen.

2015 wurde „El mundo sigue“ von Juan Estelrich, dem Patenkind von Fernán-Gómez, restauriert und in den spanischen Kinos uraufgeführt, was einer kleinen Sensation gleichkam.

Die deutsche Untertitelung des Films wurde von Studierenden des Spanienzentrums der Universität Regensburg (SUR) erstellt.

Der Eintritt kostet 5 Euro, ermäßigt 4 Euro. Karten können unter Telefon 233 – 964 50 vorbestellt werden.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 13. März 2017

Prüfauftrag zur gemeinsamen Nutzung von bestehenden Schwimmbädern

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Verena Dietl, Christian Müller, Cumali Naz, Julia Schönfeld-Knor und Birgit Volk (SPD-Fraktion) vom 18.11.2016



Prüfauftrag zur gemeinsamen Nutzung von bestehenden Schwimmbädern

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Verena Dietl, Christian Müller, Cumali Naz, Julia Schönfeld-Knor und Birgit Volk (SPD-Fraktion) vom 18.11.2016

Antwort Stadtschulrätin Beatrix Zurek:

Sie haben in Ihrem Antrag gebeten, dass das Referat für Bildung und Sport prüft, ob Schwimmbäder und/oder einzelne Therapie-Schwimmbecken von anderen Trägern für Schulschwimmen genutzt werden können. Zunächst ist eine Kooperation mit dem Träger der privaten Samuel-Heinicke-Realschule zur gemeinsamen Nutzung des Hallenbades zu prüfen. Es sind aber auch andere Standorte für gemeinsame Nutzungen und somit optimale Auslastungen zu suchen.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teile ich Ihnen auf diesem Wege zu Ihrem Antrag Folgendes mit:

Das Schwimmbad der staatlich anerkannten privaten Samuel-Heinicke-Realschule wurde 2012 wegen Sanitärproblemen stillgelegt. Die Trägerin der Einrichtung, das Augustinum SchulCentrum der Augustinum-Gruppe, hat dem Referat für Bildung und Sport eine Machbarkeitsstudie zur Reaktivierung des Schwimmbads vorgelegt. Da die Finanzierung privater Schulen laut Art. 28 ff Bayerisches Schulfinanzierungsgesetz (BaySchFG) ausschließlich Aufgabe des Freistaats Bayern ist und finanzielle Unterstützung privater Schulen nicht im Aufgabenbereich der Landeshauptstadt München liegt, ist eine finanzielle Beteiligung der Landeshauptstadt München an den Sanierungskosten für die schulische Einrichtung nicht möglich.

Hinsichtlich des Schulschwimmbades an der Samuel-Heinicke-Realschule wird gerade geprüft, ob ein anderes Nutzungskonzept mit dem Augustinum SchulCentrum der Augustinum-Gruppe entwickelt werden kann. Zum Beispiel könnten langfristige Miet- oder Nutzungszusagen durch das Referat für Bildung und Sport für den Schulsport und den Vereinssport der Augustinum-Gruppe sichere Einnahmen ermöglichen. Dadurch könnte die Sanierung des Schwimmbades mit eigenen Mitteln für die Augustinum-Gruppe realisierbar sein, da eine (zumindest teilweise) Refinanzierung der Kosten durch die langfristigen Einnahmen möglich wird.



Der Bedarf der im Nahbereich befindlichen Schulen an Schwimmflächenzeiten ist auf alle Fälle gegeben. Gerade der vollflächige Hubboden und die kleineren Abmessungen lassen dieses Bad besonders geeignet für den Grundschulschwimmunterricht erscheinen.

Ein Schulschwimmbad an der Nibelungenstraße kann den derzeitigen Bedarf an Schwimmflächenzeiten im Grundschul- und Sekundarbereich nicht alleine decken.

Die SWM-Bäder werden bereits zu bestimmten Zeiten angemietet. Es sei hier angemerkt, dass Schwimmunterricht in öffentlichen Bädern während des öffentlichen Betriebs nicht einfach durchzuführen ist und eher eine Übergangs- und Notlösung darstellt. Abgesehen von anderen Badegästen, ist ein halbes Lehrschwimmbecken oder eine Schwimmbahn für 25 Schülerinnen oder Schülern nur bedingt geeignet, um Schulschwimmunterricht durchzuführen. Ordnungs- und Fürsorgepflichten sind im Grundschulbereich während des öffentlichen Badebetriebs fast nicht darstellbar. Deshalb muss es das Ziel sein, den Grundschulschwimmunterricht in schuleigenen Lehr- oder Sportschwimmbecken abzuhalten.

Darüber hinaus existieren auch Mietverhältnisse mit der Bayerischen Versicherungskammer in der Sternstraße und mit dem Salesianum Don-Bosco am St.-Wolfgangs-Platz.

Über den Geodatenpool der Landeshauptstadt München wird laufend nach weiteren möglichen Kooperationspartnern gesucht, wenn sich ein Bedarf ergibt.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 13. März 2017

Weitergabe von BA-Sitzungsunterlagen

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt und Johann Stadler (CSU-Fraktion)

Freimanner Munitionsfund – Hilfe für die Grundeigentümer! Bund und Freistaat in der Pflicht!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Richard Quaas und Dorothea Wiepcke (CSU-Fraktion)

Verzicht auf neue Autotunnel an der Landshuter Allee, Tegernseer Landstraße und Schleißheimer Straße

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Anna Hanusch und Sabine Nallinger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Flächendeckende Mobilitätsstationen in München zügig planen und umsetzen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Anna Hanusch und Sabine Nallinger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Die städtische IT neu aufstellen: Durchgriffsrechte für das IT-Referat bei E-Government

Antrag Stadtrats-Mitglieder Lydia Dietrich, Dominik Krause und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Die städtische IT neu aufstellen: Die Entscheidung über etwaige GmbH-Lösungen beschleunigen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Lydia Dietrich, Dominik Krause und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Die städtische IT neu aufstellen: Viele offene Fragen zu Linux und Microsoft

Antrag Stadtrats-Mitglieder Lydia Dietrich, Dominik Krause und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Armutslöhne bei der Städtisches Klinikum München GmbH (StKM) verhindern

Antrag Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner und Brigitte Wolf (Die Linke)

Solidarität mit Gaggenau

Dringlichkeitsantrag Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (Liberal-Konservative Reformer)

Schwieriger Datenabgleich mit dem Ausländerzentralregister

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Nur ein „Einzelfall“: Ein 23jähriger Drogenkurier aus Sierra Leone und die Landeshauptstadt München

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANFRAGE

13.03.2017

Weitergabe von BA-Sitzungsunterlagen

Pressefreiheit und Transparenz sind wichtige Eckpfeiler der Demokratie. Gerade in einer Millionenstadt wie München haben die Bürger das Interesse, Informationen über ihr Stadtviertel zu erhalten. Diesen Bedarf decken die Berichte aus den Bezirksausschüssen ab. Überwiegend durch diese Informationen erhalten die örtlichen Bewohner auch die Möglichkeit, sich und ihre Interessen einzubringen.

Bisher waren die Bezirksgeschäftsstellen der Bezirksausschüsse die Anlaufstelle für die Presse, um die jeweiligen Unterlagen und Bürgerschriften zu erhalten. Detaillierte Informationen zu einzelnen Punkten erfolgten dann über die jeweiligen Referate. Nun sollte dies mit einem Schreiben des OB vom 02.03.2017 beendet werden und die Referate sollten die Entscheidung über die Weitergabe von Informationen übernehmen. Damit ist aber rein aus Arbeitskapazitätsgründen eine aktuelle Berichterstattung nicht mehr möglich, da es sich vorwiegend um freie Mitarbeiter der Zeitungen handelt. Zu befürchten ist demzufolge als letzte Konsequenz eine Einstellung der Stadtviertelseiten. Wie aus der Rathaus Umschau zu entnehmen war, ist die Anordnung jetzt aufgrund zahlreicher Proteste zunächst außer Kraft gesetzt.

Wir fragen in diesem Zusammenhang:

1. Welche Gründe gab es für diese Anordnung?
2. Wie kann die Transparenz für die BA Informationen weiter gesichert werden, falls diese Anordnung so wieder in Kraft gesetzt werden sollte?
3. Werden gegebenenfalls Personalzuschaltungen in den Referaten notwendig, um die jeweiligen Informationen für 25 BA's weiterzugeben?

Beatrix Burkhardt, Stadträtin

Johann Stadler, Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANTRAG

13.03.2017

Freimanner Munitionsfund - Hilfe für die Grundeigentümer! Bund und Freistaat in der Pflicht!

1. Der Oberbürgermeister wird gebeten, dass der von einem riesigen Munitionsfund aus der Zeit des 2. Weltkriegs im Garten ihres Anwesens betroffenen Freimanner Familie bei der Bewältigung der hohen Kosten, verursacht durch die Kampfmittelräumung, durch staatliche Stellen geholfen wird.
2. Der Oberbürgermeister nimmt mit Bund und Freistaat, als Rechtsnachfolger des Deutschen Reiches und damit auch der Wehrmacht, Kontakt auf, dass der betroffenen Familie, die mit einem normalen Familieneinkommen leben muss, durch einen Hilfsfonds des Bundes und/oder des Freistaates die hohen Kosten erstattet, bzw. übernommen werden.

Begründung:

Auf dem Grundstück einer Familie in der Kieferngartensiedlung in Freimann wurden vor ein paar Tagen ca. 10 Tonnen Munition aus der Zeit des 2. Weltkrieges gefunden. Die hochexplosiven Sprengkörper und Granaten müssen auf Grund ihres schlechten Zustandes vor Ort entschärft werden, was einige Wochen Zeit in Anspruch nimmt. In dieser Zeit müssen die Bewohner, aber auch weitere Nachbarn des Grundstücks während der Entschärfungsarbeiten untertags ihre Häuser aus Sicherheitsgründen verlassen. Die Kosten für die Räumung und Entschärfung der Wehrmachtsmunition sollen die Grundeigentümer tragen, auf deren Grundstück die mit Sprengstoffen gefüllte Hinterlassenschaft des 3. Reichs gefunden wurde. Die Kosten hierfür werden im Bereich einer Viertelmillion Euro taxiert. Dieser Betrag würde die Familie, die nichts für die vergrabene Munition auf ihrem Grundstück, das früher Teil eines Truppenübungsplatzes war, in akute Existenznot brin-

gen. Nachdem die Munition offenbar von der Wehrmacht stammt, sind die Rechtsnachfolger des Reiches, hier der Bund und evtl. auch der Freistaat, zumindest moralisch, gefordert, der Familie Unterstützung zu Teil werden zu lassen, die hier ohne eigene Schuld in eine existentielle Not gekommen ist. Sollte das auf "normalem" Weg nicht möglich sein, müsste ein staatlicher Hilfsfonds für die Kosten einspringen. Ggf. sollte auch die Stadt erwägen, der Familie und den weiteren Betroffenen Nachbarn Hilfestellung zu geben.

Richard Quaas, Stadtrat

Dorothea Wiepcke, Stadträtin

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 10.03.2017

Verzicht auf neue Autotunnel an der Landshuter Allee, Tegernseer Landstraße und Schleißheimer Straße

Antrag

Der Münchner Stadtrat beschließt eine Abkehr von o. g. 3 Tunnelprojekten und stellt die Planungen dazu unverzüglich ein. Die hierfür veranschlagten städtischen Finanzierungsanteile in Höhe von derzeit geschätzt ca. 1,0 -1,3 Mrd.€ werden zu 80% für den Ausbau des Öffentlichen Verkehrs, des Rad- und Fußverkehrs sowie zu 20% für die Zukunftsthemen autonomes Fahren, Sharing Mobility und Elektromobilität bis 2030 zur Verfügung gestellt. Gleichmaßen wird mit der Verteilung der Planungs- und Personalkapazitäten in der Verwaltung verfahren.

Begründung:

Am 25.01.2017 hat die Stadtratsvollversammlung mit sehr breiter Mehrheit – inklusive der Stimmen von OB, CSU und SPD einen Beschluss zu einer umfassenden Verkehrswende gefasst.

Am 24.02.2017 haben sich im Rahmen des „Inzell-Plenum“ wichtige Vertreter der Münchner Stadtverwaltung, der Münchner Oberbürgermeister Dieter Reiter und Herr Peter Schwarzenbauer, Vorstandmitglied der BMW AG, eindeutig dazu bekannt, dass sich die Mobilität in München ändern muss. Erklärtes Ziel war es, München zur europäischen Modellregion für Elektromobilität, Autoteilen und autonomes Fahren zu entwickeln. *Hierin liegt die mobile Zukunft im urbanen Raum*, so sinngemäß das Credo der beiden Protagonisten beim „Inzell-Plenum“, denn spätestens 2030 – 2035 soll sich der Münchner Stadtverkehr spürbar verändert haben.

Wenn all diese Beschlüsse und Ankündigungen ernst gemeint sind, dann sind die Planungen an weiteren Autotunneln reine Geld- und Zeitverschwendung und Vergeudung wertvoller Planungsressourcen der Münchner Stadtverwaltung. Ein schnellstmöglicher Planungsstopp für Projekte, die frühestens nach 2027 realisiert werden können - also zu einem Zeitpunkt, an dem der Münchner Verkehr bereits neu organisiert wird, ist schlichtweg ein Gebot der Vernunft.

Jetzt müssen die Weichen neu gestellt und die Ressourcen neu verteilt werden.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Herbert Danner

Paul Bickelbacher

Sabine Nallinger

Anna Hanusch

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 10.03.2017

Flächendeckende Mobilitätsstationen in München zügig planen und umsetzen

Antrag

Die Stadtverwaltung entwickelt ein neues und umfassendes Konzept für Mobilitätsstationen für flächendeckendes Car- und Bike-sharing in München und sorgt für eine beschleunigte Umsetzung. Möglichst viele aktuelle und künftige Betreiber von Car-sharing-Systemen und Leihradanbietern sollen motiviert werden, sich aktiv mit eigenen Fahrzeugflotten zu beteiligen.

Ziel ist ein breites und flächendeckendes Fahrzeugangebot (natürlich auch E-Mobile), eine deutliche Reduktion des ruhenden und fahrenden Kfz-Verkehrs im öffentlichen Raum, die Reduzierung der Belastungen durch den Kfz-Verkehr und die Neuaufteilung des öffentlichen Raums. Ähnlich dem System mit Wertstoffinseln soll für eine bestimmte Anzahl privater Haushalte und Firmen (z. B. 5.000 – 10.000 Personen) eine Mobilitätsstation mit möglichst breitem Dienstleistungsangebot aufgebaut und angeboten werden.

Begründung:

Eine Reduzierung des Kfz-Verkehrs mit all seinen Belastungen und eine Neuaufteilung des öffentlichen Raums zu Gunsten des ÖV, Fuß- und Radverkehrs steht in München spätestens mit dem Beschluss des Stadtrats zur Übernahme der Forderungen des Bürgerbegehrens „Sauba sog i“ auf der Tagesordnung.

Am Freitag den 24.02.2017 haben sich nun im Rahmen des „Inzell-Forums“ der Münchner Oberbürgermeister Dieter Reiter und Herr Peter Schwarzenbauer, Vorstandmitglied der BMW AG eindeutig zu diesem Ziel bekannt: München soll europäische Modellregion für Elektromobilität, Autoteilen und autonomes Fahren werden. Hierin liege die mobile Zukunft im urbanen Raum, so das Credo der beiden Protagonisten beim Inzellforum.

Die Grünen – rosa liste unterstützen diesen Kurs nachhaltig, verweisen aber mit Nachdruck darauf, dass dieses langfristige Ziel schnellstmöglich geplant und sukzessive realisiert werden muss, damit in einigen Jahren auch wirklich ein angemessenes Angebot im öffentlichen Raum als Grundlage für eine breite Akzeptanz für ein umweltfreundliches und zukunftsfähiges Mobilitätsverhalten verfügbar ist.

Die Nutzung des öffentlichen Raums für Mobilitätsstationen ist bereits heute möglich, z. B. durch Umwidmung oder Sondernutzung.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Herbert Danner

Paul Bickelbacher

Sabine Nallinger

Anna Hanusch

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 13.03.2017

Die städtische IT neu aufstellen: Durchgriffsrechte für das IT-Referat bei E-Government

Antrag

Das neu zu gründende IT-Referat und der/die Referent(in) erhalten weitestgehende Durchgriffsrechte für das Thema E-Government. Dies beinhaltet sowohl das verantwortliche Konzipieren und Steuern von Projekten als auch die Budgethoheit für diesen Themenbereich.

Begründung:

Ein IT-Referat kann die Chancen der Digitalisierung (E-Government) nur dann wirklich nutzen, wenn es klare Querschnittskompetenzen für die Digitalisierung der wichtigsten Verwaltungsprozesse erhält - sowohl extern für den Bürgerkontakt wie auch intern für die dahinter liegenden Verwaltungsabläufe.

Durch eine konsequente und innovative Digitalisierung zentraler Verwaltungsprozesse kann die Stadt nach außen bürgerfreundlicher werden und nach innen effizienter - was auch die Arbeit des Personals sehr erleichtern würde. Momentan sucht die Kommunalverwaltung in unserer wachsenden Stadt in verschiedenen Bereichen händeringend nach Personal und kämpft auf der anderen Seite (dort wo Personal gefunden wird) mit den finanzpolitischen Auswirkungen der Stellenausweitungen.

Durch mehr E-Government (also die Vereinfachung und Verbesserung von Prozessen durch elektronische Mittel) könnte man ohne immense Personalausweitungen den wachsenden Aufgaben gerecht werden, zentrale Aufgaben besser und schneller bewältigen (etwa im Bereich Planen und Wohnen, Kinderbetreuung und Schule) und das Personal von umständlichen und teilweise stupiden Arbeiten befreien.

Wer die Studien des Normenkontrollrats der Bundesregierung und der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement liest, erkennt schnell, dass in den zentralen Verwaltungsprozessen bis zu einem Drittel der Aufwände eingespart werden könnte - bei Investitionen in recht begrenzten Umfang. Die in den Studien genannten Zahlen würden auf München heruntergerechnet bedeuten: Einmalige Kosten im zweistelligen Millionenbereich stünden jährliche Einsparungen im dreistelligen Millionenbereich gegenüber (35 Mio. gegenüber 200-400 Mio.).

Das ist aber nur möglich, wenn man die Aufgaben von Digitalisierung und E-Government als zentrale Querschnittsaufgabe begreift. Momentan ist dieser Bereich aber nur spärlich ausgestattet und die zuständige Strategieabteilung im Direktorium (STRAC) hat keine Durchgriffsmöglichkeiten in die Referate. Vieles läuft unkoordiniert. Manchmal erfährt STRAC nur zufällig von zentralen E-Government-Vorhaben in den Referaten und kann gar nicht das notwendige Know-How einbringen. Oft wird nicht strategisch und zentral entschieden, welche

Prozesse aufgrund der Bedeutung für die Bürgerinnen und Bürger und der damit verbundenen Effizienzpotentiale zuerst angegangen werden müssen, sondern man arbeitet auf zufälligen Zuruf der Referate. Schließlich wird E-Government manchmal so verstanden, dass man eine schöne Oberfläche für die Bürgerinnen und Bürger im Internet schafft, aber das Bürgeranliegen dann quasi wieder aus dem Drucker fällt und dann auf die herkömmliche nicht digitale Weise weiterverarbeitet wird – statt dass die weiteren internen Prozesse medienbruchfrei weiter digitalisiert verlaufen.

Letztlich müsste eine zentrale IT-Steuerung der Stadt die wichtigsten Prozesse der Verwaltung analysieren und klar priorisieren, welche dieser Arbeitsvorgänge soweit wie möglich auf digitale Arbeitsweisen umgestellt werden müssen. Das würde natürlich in zentrale Kompetenzen der Referate eingreifen, die eifersüchtig behütet werden.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth
Dominik Krause
Lydia Dietrich
Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 13.03.2017

Die städtische IT neu aufstellen: Die Entscheidung über etwaige GmbH-Lösungen beschleunigen

Antrag

Beide GmbH-Prüfungen (die Auslagerung der IT des Referats für Bildung und Sport zu den Stadtwerken München und die Überführung der gesamtstädtischen IT - bisher im Eigenbetrieb it@m - in eine Betriebs-GmbH) werden noch vor der Sommerpause abgeschlossen und dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt.

Begründung:

In der Vollversammlung vom 15.02.2017 wurde beschlossen, dass "die Gründung einer Betriebs-GmbH geprüft" werden soll für den Bereich, der bisher im Direktorium durch den Eigenbetrieb it@m geleistet wird. Außerdem sei "eine Überführung der IT des Referats für Bildung und Sport (pädagogisches Netz) in eine Tochtergesellschaft der SWM zu prüfen".

Ein Großteil der notwendigen Fakten für eine solche Entscheidung liegt vor (etwa durch die Analysen des externen Gutachters Accenture). Außerdem verfügt die Landeshauptstadt München über ausreichend Erfahrung hinsichtlich der Ausgründungen von städtischen GmbHs.

Bei den Beschäftigten gibt es eine große Verunsicherung hinsichtlich ihrer Zukunft. Außerdem hängen wesentliche strategische und operative Entscheidungen von dieser Weichenstellung ab. Unabhängig vom Ergebnis der Prüfung ist es deshalb dringend notwendig, diese grundsätzliche Entscheidung sehr bald zu treffen. Auch für die Person, die das neue IT-Referat leiten soll, ist es von entscheidender Bedeutung zu wissen, welchen Bereich er/sie leiten muss (nur ein schlankes Steuerungsreferat oder ein deutlich größeres Referat für Steuerung und Betrieb).

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:
Dr. Florian Roth
Dominik Krause
Lydia Dietrich
Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 13.03.2017

Die städtische IT neu aufstellen: Viele offene Fragen zu Linux und Microsoft

Antrag

Im Rahmen der Befassung des Stadtrats zur zukünftigen Ausrichtung der städtischen IT hinsichtlich Betriebssystem und Standardfunktionalitäten werden von der Verwaltung folgende Fragen geklärt:

1. Was bedeutet eine Umstellung von Linux auf Microsoft für die genutzte Hardware? Welche zusätzlichen Hardwareprodukte müssten hier angeschafft werden?
2. Wie hoch werden die Lizenzkosten für die Nutzung von Windows Betriebssystemen und Officepaketen voraussichtlich sein (berechnet auf Basis der Anzahl der Benutzerinnen und Benutzer)?
3. Welche Kosten werden für Beratung und Umstellung von Linux auf Windows anfallen?
4. Welche Kosten würden in Vergleich dazu anfallen bei einer weiteren Verwendung von OpenSource-Produkten?
5. Welchen Aufwand bedeutet es, alle genutzten Makros und Formulare, die derzeit an Libre Office und deren Open-Source-System gebunden sind, auf MS Office umzustellen? Um welche Anzahl an Makros/Formulare handelt es sich hier? Ist dieser Aufwand rein mit internem Personal zu bewältigen?
6. Mit welchem Personal wird die Migration von Linux hin zu Windows bewältigt? Verfügt die Stadt über genug Windows-Fachpersonal, und wenn nicht, kann dieses momentan auf dem Markt gewonnen werden (angesichts der bisherigen Erfahrung mit der Suche nach qualifiziertem Personal in diesem Bereich)? Falls die Migration nicht von internem Personal bewältigt werden kann - wie viel externes Personal ist hierfür notwendig, was würde dies kosten und inwieweit ist dies mit dem von der Stadt formulierten Ziel verträglich, teureres externes Personal abzubauen?
7. Was wird mit dem bisher mit Linux und Open-Source-Anwendungen betrauten Fachpersonal geschehen?
8. Wie viele interne Ressourcen werden für das Projekt der Migration von Linux zu Windows benötigt? Können andere dringende Projekte nach wie vor in den geplanten Zeitschienen

bearbeitet werden oder verdrängt die Migration die anderen Projekte aus der Prioritätenliste?

9. Wie kann eine realistische Zeitschiene für die Rückkehr von Open Source hin zu Microsoft aussehen?

10. Wie wird von Rechtsabteilung und Vergabestelle ein Vergabeverfahren rechtlich eingeschätzt angesichts der Tatsache, dass im beschlossenen Änderungsantrag bereits der Markenname "Windows" der Firma Microsoft explizit verwendet wurde und bezüglich Standardanwendungen von einer Antrag stellenden Stadträtin bereits gegenüber der Süddeutschen Zeitung gesagt wurde - wieder unter der Verwendung von Markennamen - : „Excel und Word werden wohl zurückkehren“.

Begründung:

Die Vollversammlung des Stadtrats hat am 15.02.2017 mehrheitlich beschlossen, dass die Verwaltung ein Konzept erstellen soll, "wie auf Grundlage des neu zu entwickelnden Windows-Basis-Clients bis spätestens zum 31.12.2020 eine stadtweit einheitliche Client-Struktur geschaffen werden kann" und bei "den Standardfunktionalitäten (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramm, PDF-Reader, E-Mail-Client, Internetbrowser) ... stadtweit einheitlich marktübliche Standardprodukte einzusetzen, die eine höchst mögliche Kompatibilität nach intern und extern sowie zu anderen Software-Produkten (z. B. SAP) gewährleisten". Im Beschluss heißt es außerdem:

"Bei der Erarbeitung des Konzepts soll zudem dargestellt werden, welche bisherigen Programme auf Limux-Basis entfallen sollen. Hierbei wird der Stadtrat darüber unterrichtet, inwieweit und in welcher Höhe Investitionskosten abgeschrieben werden müssen. Zum anderen soll eine grobe Kalkulation der notwendigen Kosten für die Anschaffung der geplanten stadtweit einheitlichen und marktüblichen Client-Architektur vorgelegt werden. Der Stadtrat wird dann eine endgültige Entscheidung treffen".

Für diese endgültige Entscheidung sind jedoch noch eine Reihe von Fragen offen, die weder in der Stadtratsvorlage noch in den beschlossenen Änderungsanträgen ausreichend beantwortet wurden. Nur auf Grundlage umfassender Informationen über die möglichen Folgen von Entscheidungen, kann der Stadtrat jedoch verantwortungsvoll Beschlüsse treffen.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth

Dominik Krause

Lydia Dietrich

Mitglieder des Stadtrates



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, den 10.03.2017

Antrag:

Armutslöhne bei der Städtisches Klinikum München GmbH (StKM) verhindern

Der Stadtrat möge beschließen:

- 1) Der Stadtrat lehnt alle Überlegungen ab, bei der StKM Arbeitsverhältnisse einzuführen, die angesichts der hohen Münchner Mieten direkt in die Armut führen. Auch in Zukunft soll im Bereich Verpflegung und im Bereich Logistik der Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes angewendet werden.
- 2) Deshalb lehnt der Stadtrat die Gründung von Servicegesellschaften als Töchter der StKM ab. Die Bereiche Verpflegung und Logistik bleiben Bestandteil der StKM.

Begründung:

Da die Einführung eines Sanierungstarifvertrags bei der StKM am Widerstand der Gewerkschaften gescheitert ist, versucht die Geschäftsführung nun, die Bereiche Verpflegung und Logistik in Servicegesellschaften auszugliedern. Explizites Ziel ist es dabei, in diesen Bereichen ein **Arbeitgeberbrutto** zwischen 21.000 € und 26.000 € pro Jahr zu erreichen. Bei einem Arbeitgeberbrutto von 26.000 € würden die betroffenen Beschäftigten damit etwa 1700 € Brutto im Monat verdienen – das wäre ein Stundenlohn von zirka 10 €. Bei den Münchner Mieten sind dies Armutslöhne – viele der künftigen Beschäftigten müssten aufstockendes ALG II beantragen – trotz einer Vollzeit Arbeitsstelle.

Für die Jahre 2018 bis 2022 soll dies für die StKM zu Einsparungen im niedrigen einstelligen Millionenbereich führen. Es ist unanständig, dass sich die hochbezahlte Geschäftsleitung der StKM damit beschäftigt, diesen Betrag bei den Arbeitslöhnen einzusparen, mit denen man auch schon jetzt nur schwer über die Runden kommt. Statt dessen sollte sich die Geschäftsleitung auf die Verbesserung der innerklinischen Abläufe und das umfangreiche Bauprogramm konzentrieren.

Das Grundproblem der städtischen Kliniken, die strukturelle Unterfinanzierung der Notaufnahmen und der Altersmedizin kann nicht dadurch aufgefangen werden, dass ein Teil der (künftigen) Beschäftigten gezwungen wird, zu Armutslöhnen zu arbeiten.

Brigitte Wolf (DIE LINKE)

Cetin Oraner (DIE LINKE)

MITGLIEDER IM STADTRAT MÜNCHEN

Andre Wächter – Fritz Schmude

LKR im Münchner Stadtrat · Marienplatz 8 · 80331 München



Herrn Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Dringlichkeitsantrag



München, den 13.03.2016

Dringlichkeitsantrag für die Vollversammlung am 15.03.2017 Solidarität mit Gaggenau

Der Stadtrat beschließt:

1. Der Stadtrat der Landeshauptstadt München spricht der Stadtverwaltung und der Stadtspitze der Stadt Gaggenau seine Solidarität aus und verurteilt entschiedenst alle gegen sie ergangenen Gewaltaufrufe und Drohungen.
2. Der Stadtrat unterstützt auch in München alle zuständigen Behörden weiterhin darin, politische Veranstaltungen von ausländischen Politikern unter Sicherheitsaspekten kritisch zu prüfen und gegebenenfalls zu untersagen. Es wird auch weiterhin keine Sicherheitsrabatte für Auftritte von Politikern geben.

Begründung:

Konkret versuchen derzeit zahlreiche türkische Politiker, innerhalb Deutschlands Stimmung für die Verfassungsänderung am 16. April zu machen, die dem Präsidenten eine nahezu unbeschränkte Machtfülle, insbesondere über die bis dato unabhängige Justiz, einräumen soll. Die bisher stattgefundenen Werbeveranstaltungen zu diesem Thema waren nicht nur wegen ihres wenig demokratischen Inhalts, sondern auch wegen ihrer aufgeheizten, in Europa so nicht üblichen Stimmung stets ein Ärgernis für Wohnbevölkerung und Polizei der betroffenen Bundesländer. Für weitere Massenveranstaltungen dieser Art lässt dies nicht viel Gutes erwarten. In Gaggenau gab es nach der Absage durch die Stadt sogar Morddrohungen und eine Bombendrohung. Die Stadt Gaggenau darf in dieser Situation nicht allein gelassen werden.

LKR-Gruppierung im Münchner Stadtrat

Fritz Schmude
Andre Wächter

LKR im Stadtrat München

Marienplatz 8, 80331 München, lkr-rathaus@muenchen.de

Seite 1 von 1



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
10.03.2017

Schwieriger Datenabgleich mit dem Ausländerzentralregister

Medienberichten zufolge konnten im Februar 2017 mehr als 90 Prozent der deutschen Ausländerbehörden keine Fingerabdrücke von Ausländern nehmen und diese mit dem Ausländerzentralregister abgleichen. Dies ist aber erforderlich, um etwa Sozialhilfebetrug durch Vortäuschung falscher Identitäten zu unterbinden – bekannt wurde der Fall eines Asylbewerbers, der vor wenigen Wochen vom Amtsgericht Hannover zu einer Bewährungsstrafe verurteilt wurde, weil er mit sieben falschen Identitäten Leistungen in Höhe von 21.700 Euro kassiert hatte. Allein in Niedersachsen ist die Rede von mehr als 300 ähnlichen Verdachtsfällen.

Beim Städte- und Gemeindebund wurde im Februar davon ausgegangen, daß die „Kommunen bald flächendeckend Fingerabdrücke von Flüchtlingen erfassen können“. Das Problem seien jedoch die Datenschnittstellen. „Jeder hat sein eigenes System. Das geht alles nicht von heute auf morgen“, zitierte die Münchner „Abendzeitung“ den Hauptgeschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes, Gerd Landsberg, in diesem Zusammenhang.

Theoretisch müßte der Datenabgleich zwischen dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), das seit Herbst 2016 Fingerabdrücke von allen „Flüchtlingen“ nimmt, und bundesweit 13.900 Dienststellen aus den Bereichen Aufenthalt und Asyl, Polizei, Sicherheit und Justiz erfolgen (alles wiedergegeben nach: <http://www.abendzeitung-muenchen.de/inhalt.deutschland-viele-auslaenderbehoerden-koennen-keine-fingerabdruecke-nehmen.486543ee-0e12-4688-b83d-dbb0a3f1d061.html>; zuletzt aufgerufen: 10.03.2017, 02.23 Uhr; KR). – Es stellen sich Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Wie stellt sich die Situation in der LHM dar? Inwieweit sind das Münchner Kreisverwaltungsreferat und die in München mit der Registrierung neu ankommender „Flüchtlinge“ betrauten Stellen derzeit technisch in der Lage, Fingerabdrücke von

b.w.

Ausländern zu nehmen und die dabei generierten Datensätze mit dem Ausländerzentralregister abzugleichen?

2. Für wann ist in München die volle technische Kompatibilität der relevanten Stellen mit dem Ausländerzentralregister vorgesehen?

3. Um wie viele Dienststellen handelt es sich im Bereich der LHM konkret, die mit der Abnahme von Fingerabdrücken von Ausländern betraut sind und zum Datenabgleich mit dem Ausländerzentralregister fähig sein müssen?

4. Inwieweit stellt bzw. stellte in München bei der Herstellung der Kompatibilität mit dem Ausländerzentralregister das stadtseitig verwendete Betriebssystem LiMux ein Problem dar? Wie wurde dieses technische Problem inzwischen gelöst?



Karl Richter
Stadtrat



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
13.03.2017

Nur ein „Einzelfall“: Ein 23jähriger Drogenkurier aus Sierra Leone und die Landeshauptstadt München

Nach Berichten der Lokalpresse wurde am späten Abend des 28.01. ein 23jähriger Staatsbürger aus Sierra Leone am Münchner Hauptbahnhof festgenommen. Die Polizei war dem Mann im Vorfeld durch Ermittlungen auf die Spur gekommen. Bei einer medizinischen Untersuchung wurde festgestellt, daß der Mann versucht hatte, als sogenannter „Body Packer“ insgesamt 50 Gramm Kokain in seinem Körper nach München zu schmuggeln (nach: <https://www.tz.de/muenchen/stadt/ludwigsvorstadt-isarvorstadt-ort43328/mann-mit-50-gramm-kokain-im-koerper-geschnappt-7343224.html>; zuletzt aufgerufen: 13.03.2017, 01.50 Uhr; KR). – Es handelt sich zwar nur um einen „Einzelfall“, dennoch stellen sich Fragen, die die LHM in ihrer Eigenschaft als Aufsichtsbehörde betreffen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Inwieweit handelt es sich bei dem am 28.01. festgenommenen 23jährigen Drogenkurier aus Sierra Leone um einen Asylbewerber? Mit welchem aufenthaltsrechtlichen Status? Inwieweit entfaltete der vom Ermittlungsrichter erlassene Haftbefehl und/oder eine inzwischen ggf. erfolgte Verurteilung eine aufenthaltsbeendende Wirkung?
2. Inwieweit bezog der Mann Sozialleistungen von der LHM?
3. Inwieweit war seine Abwesenheit von München, die er dazu nutzte, als Drogenkurier tätig zu sein, vom Jobcenter genehmigt? Nota bene: Asylbewerber unterliegen der Residenzpflicht.

A handwritten signature in purple ink, appearing to read 'Karl Richter', written in a cursive style.

Karl Richter
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Montag, 13. März 2017

45 SWM Azubis freigesprochen

Pressemitteilung SWM

Ladestationen für Elektrofahrzeuge: Spontane Nutzung durch Direktbezahlung möglich

Pressemitteilung MVG

Klinikum Schwabing: Der Neubau ist bezogen

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

Lyrik und Orgelmusik zur Fastenzeit im Klinikum Schwabing

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

„Der Gasteig brummt!“ – Musik in kleinen Ohren

Pressemitteilung Gasteig München GmbH

Alles Gute zum Vierzigsten, Olga!

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

(teilweise voraus)

45 SWM Azubis freigesprochen

(13.3.2017) Es ist geschafft: Das Engagement, das Lernen, der Prüfungsstress und alle Mühen haben sich gelohnt. 45 junge Menschen haben ihre Ausbildung bei den Stadtwerken München erfolgreich abgeschlossen. In der traditionellen Freisprechung erhielten sie am Freitag im großen Sitzungssaal im Rathaus ihre Zeugnisse und Gesellenbriefe überreicht. Die Freisprechung hat eine lange Tradition. Der Brauch geht auf das Mittelalter zurück: Der Lehrling wurde vom Meister freigesprochen, schied aus dem Familienverband des Meisters aus und rückte zum Gesellen auf mit dem Recht auf eigenen Lohn.



Mario Schmidbauer (links) und Werner Albrecht (3.v.l.) gratulieren den fünf besten SWM (Ex-)Azubis (v.l.): Magdalena Mair, Maximilian Ebert, Kevin Richard Meßner, Franziska Kaindl und Daniela Mittermeier

In Vertretung des Oberbürgermeisters gratulierte Stadtrat Mario Schmidbauer den Auszubildenden zur bestandenen Prüfung: „Die Stadtwerke leisten einen wesentlichen Beitrag zur hohen Lebensqualität in unserer Stadt. Und ihre Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter sorgen mit ihrem tagtäglichen Engagement dafür, dass München so lebenswert bleibt. Deshalb sind gerade so modern ausgebildete und bestens qualifizierte Fachleute wie Sie für München und seine Stadtwerke unentbehrlich. Wir brauchen Sie mit all Ihrem Wissen, Ihren Ideen und Ihrem Schwung. Und daher sage ich nochmals herzlichen Glückwunsch und alles Gute für Ihre berufliche Zukunft.“

Werner Albrecht, SWM Geschäftsführer Personal und Soziales: „Die SWM sind einer der größten Ausbildungsbetriebe in München. In den vergangenen 25 Jahren haben weit über 5.000 Menschen ihre Lehre bei uns erfolgreich abgeschlossen. Und auch in diesem Ausbildungsjahr demonstrieren die SWM, dass sie ihre Aufgabe als Ausbildungsbetrieb auf hohem Niveau erfüllen: Im September 2017 werden 110 gewerbliche und 30 kaufmännische Azubis ihre Lehre bei den Stadtwerke München beginnen. Zusätzlich bilden die SWM für die Landeshauptstadt München zwölf IT-Systemelektroniker, 16 Fachinformatiker Systemintegration sowie zwei KFZ-Mechatroniker aus. Wir sorgen damit selbst für die Fachkräfte, die wir für die sichere Versorgung Münchens mit Energie und Trinkwasser, für den Betrieb von U-Bahn, Bus und Tram und der Frei- und Hallenbäder brauchen. Wir arbeiten für München und unsere wichtigste Ressource sind gut ausgebildete, motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

Hinweis: Das Foto kann unter www.swm.de/presse heruntergeladen werden.

MVG Information für die Medien

13.3.2017

Ladestationen für Elektrofahrzeuge: Spontane Nutzung durch Direktbezahlung möglich

An allen neuen Ladestationen der Stadtwerke München (SWM) können Nutzer von Elektrofahrzeugen künftig auch spontan Strom tanken. Möglich macht dies die Einführung einer Direktbezahl-Lösung, mit der Ladevorgänge unmittelbar an der Ladesäule online gestartet und bezahlt werden können. Dank des neuen Services stehen diese Säulen auch Fahrern von E-Fahrzeugen zur Verfügung, die noch nicht über eine SWM Ladekarte oder eine Partner-Ladekarte aus dem „ladenetz.de“-Verbund verfügen. Damit wird Elektromobilität noch einfacher und für noch mehr Kunden nutzbar.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

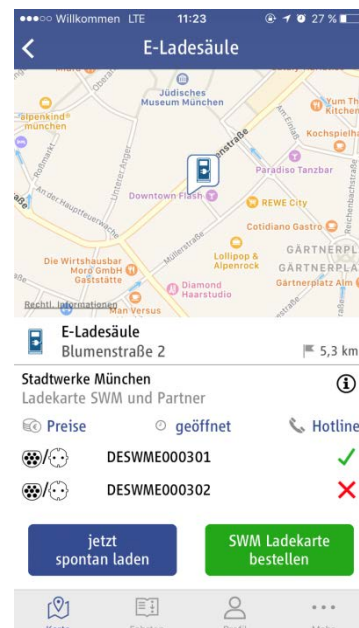
Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

Auch an bestehenden Ladesäulen

Im Rahmen der Förderprojekte der Landeshauptstadt München werden die SWM im laufenden Jahr bis zu 200 weitere Lademöglichkeiten bereitstellen. An den bestehenden SWM Ladestationen wird der neue Service eingerichtet, soweit dies technisch möglich ist. Aktuell kann bereits an den Ladestationen in der Arcis-, Blumen-, Mühldorf-, Heß- und Engelschalkinger Straße sowie an der CarSharing-Ladestation an der Münchner Freiheit spontan Strom getankt werden. Übrigens: Alle SWM Ladestationen werden mit M-Ökostrom betrieben.

Zugang mit der App „MVG more“

Die App „MVG more“ bietet eine Übersicht aller SWM Ladestationen und zeigt auch an, welche davon bereits heute ohne Ladekarte genutzt werden können (siehe Screenshot rechts). Die Abrechnung für spontane Nutzungen erfolgt webbasiert über die Direktbezahl-Lösung „ladepay“ via Paypal (weitere Bezahlarten sind in Vorbereitung). Nutzer rufen in der MVG-App ganz einfach die gewünschte Säule



MVG Information für die Medien

im Stadtplan auf, klicken auf „Jetzt spontan laden“ und gelangen so direkt zu der Web-Applikation „ladepay“. Dort wählen sie dann die gewünschte Ladepunkt-Nummer sowie die Ladezeit aus und folgen den Anweisungen zur Abwicklung und Bezahlung des Ladevorgangs. Alternativ können die Nutzer auch den QR-Code an der Ladesäule scannen, um „ladepay“ zu öffnen.

Die App „MVG more“ zeigt neben den SWM Ladestationen – wie auch bisher schon – die Standorte der 1.200 MVG Räder, die CarSharing-Fahrzeuge verschiedener Partner und die Live-Abfahrtszeiten des ÖPNV an. Um den Service komplett zu machen, ist die „MVG more“ außerdem eng mit der klassischen ÖPNV-App „MVG Fahrinfo München“ vernetzt. Beide Apps stehen im App Store (iOS) und bei Google Play (Android) kostenlos zum Download zur Verfügung.

Weitere Informationen gibt es auch unter www.swm.de und www.mvg.de.

Presseinformation

Klinikum Schwabing: Der Neubau ist bezogen

Neue Kindertagesstätte am Klinikum Schwabing deutlich größer als zuvor. Abriss der alten Kita erstes sichtbares Zeichen des Klinikneubaus. Für Vereinbarkeit von Familie und Beruf gibt es insgesamt 280 Kitaplätze bzw. Belegrechte sowie eine 24/7-Kindernotbetreuung für alle Mitarbeiterkinder im Städtischen Klinikum München.

München, 13. März 2017. Die alte Kindertagesstätte befand sich auf dem Baufeld für den Neubau des Klinikums Schwabing. Ihr Abriss ist das erste sichtbare Zeichen auf dem Weg zum Klinik-Neubau, da die bisherigen vorbereitenden Maßnahmen größtenteils unterirdisch erfolgten. Nach den Abrissarbeiten ist der Weg frei für den Aushub der Baugrube. Rund vier Jahre Bauzeit sind für die neue Schwabinger Klinik veranschlagt. Um die Versorgung auf höchstem Niveau sicherzustellen und gleichzeitig den steigenden Geburtenzahlen gerecht zu werden, entsteht auf fünf Geschossen mit rund 18.000 qm Nutzfläche ein interdisziplinäres Zentrum für Innere Medizin, Chirurgie und Nothilfe für Erwachsene, eine Frauenklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und ein Kinderzentrum mit dem kompletten Spektrum der Kinder- und Jugendmedizin in Kooperation mit dem Klinikum rechts der Isar (TU München).

Die neue Kita befindet sich ebenfalls auf dem Klinikgelände (Isoldenstraße 17). Seit Ende 2016 fühlen sich die rund 80 Kinder dort heimisch. Die Nähe zur Klinik ist wichtig – denn jedes zweite Kita-Kind hat Eltern, von denen einer oder beide im Klinikum arbeiten. Zwischen dem Arbeitsplatz von Mama oder Papa und der Kinderbetreuung liegen also nur wenige hundert Meter.

Stadtschulrätin Beatrix Zurek sagt: „Eine Kita auf dem eigenen Betriebsgelände eines Unternehmens bietet optimale Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das Haus für Kinder auf dem Gelände der Schwabinger Klinik ist in dieser Hinsicht auch ein Vorbild für andere Münchner Unternehmen.“

„Uns ist es wichtig, dass wir unseren Mitarbeitern einen attraktiven Arbeitsplatz bieten. Dazu gehören heute neben vergünstigtem Wohnraum und Teilzeit-Arbeitsmodellen unbedingt auch Betreuungsmöglichkeiten für Kinder“, betont Dr. Axel Fischer, Vorsitzender der Geschäftsführung des Städtischen Klinikums München die Notwendigkeit der bestehenden Zusatzangebote für Klinikmitarbeitende an den fünf Standorten in München. Insgesamt verfügt die StKM über 280 Belegplätze bzw. Belegrechte für Mitarbeiterkinder. Zusätzlich gibt es für alle Mitarbeiterkinder das Angebot einer Tag-und-Nacht-Kindernotbetreuung, falls kurzfristig beruflich bedingt eine Kinderbetreuung notwendig wird.

„Unsere Kinder haben jetzt doppelt so viel Platz und freuen sich riesig. Wir haben uns alle gemeinsam auf das neue Domizil gefreut und lange emotional darauf vorbereitet“, erklärt die Kita-Leiterin Veronika Höflinger den Abnabelungsprozess vom lieb gewonnenen, langjährig genutzten Altbau. Die Kinder haben während der zwölfmonatigen Bauphase jeden Tag die Baustelle besucht und ihrer neuen Kita im wahrsten Sinne des Wortes beim Wachsen zugesehen. Die Erzieherinnen haben die rund 80 Kinder im Alter von 0-6 im Rahmen von Kinderkonferenzen in die Auswahl der neuen Möbel und Spielgeräte sowie in die Gestaltung der Einrichtung

**Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation**

Redaktionskontakt:




Raphael Diecke
Pressesprecher

Maike Zander
Stv. Pressesprecherin

Telefon (089) 452279-492 / -495
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

 klinikum-muenchen.de
 [KlinikumMuenchen](https://www.youtube.com/KlinikumMuenchen)
 [StKM_News](https://twitter.com/StKM_News)

partizipativ mit eingebunden. Auf drei Etagen mit 1.155 qm Fläche bietet das neue Haus Platz für fünf Gruppen- und drei Nebenräume. Dazu kommen fünf Kinderbäder und ein großzügiger Küchenbereich mit Frischkostküche, Büro, Turnhalle, Therapieraum, Personalzimmer, Aufzug, Abstell- und Lagerflächen, Elternbereich und großzügigem Garten. „Natur und Umwelt“ und soziale Kompetenz sind pädagogische Schwerpunkte der städtischen Einrichtung, die 2017 zu einer Integrationseinrichtung mit drei bis fünf Integrationsplätzen werden soll.



Die Stadt München investiert viel in die Gesundheitsversorgung und für die Kinder: Im Rahmen des Klinikneubaus entsteht eine größere Kita, da das alte Gebäude dem Klinikneubau weicht. Bei einer Malaktion haben die Kinder die neue Klinik im vergangenen Jahr schon zu Papier gebracht, bevor „ihre“ in die Jahre gekommene alte Kindertagesstätte...



...Platz für den anstehenden Neubau des Klinikums Schwabing machte:



Um die Versorgung auf höchstem Niveau sicherzustellen und gleichzeitig den steigenden Geburtenzahlen gerecht zu werden, entsteht auf fünf Geschossen mit rund 18.000 qm Nutzfläche ein interdisziplinäres Zentrum für Innere Medizin, Chirurgie und Nothilfe für Erwachsene, eine Frauenklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und ein Kinderzentrum mit dem kompletten Spektrum der Kinder- und Jugendmedizin in Kooperation mit dem Klinikum rechts der Isar (TU München). Investition: rund 140 Mio. Euro, Bauzeit 4 Jahre.

Weitere Informationen zum Neubauprojekt: klinikum-muenchen.de/unternehmen/wir-schaffen-zukunft/das-neue-klinikum-schwabing/

Perspektivisch soll in Schwabing ein Medizincampus mit einem breiten Medizinangebot für alle Lebenssituationen rund um den Neubau entstehen. Die Ansiedlung weiterer Gesundheitsanbieter und medizinischer Infrastruktur sowie Wohnraum für Mitarbeiter in den nicht mehr genutzten Flächen wird angestrebt.





Die Kinder haben ihrem neuen „Haus für Kinder“ täglich beim wachsen zugehoren und freuen sich nun über das neue Haus, das sie mit gestaltet haben und seit November mit Leben füllen.

Ebenso wie das alte Haus wird auch die neue Kita als städtische Einrichtung betrieben, rund 5,3 Mio. Euro hat die Landeshauptstadt in den Neubau investiert. Wie in jeder städtischen Kita gilt auch hier eine sozialverträgliche Gebührenstruktur, die nach dem Einkommen der Eltern gestaffelt ist. Insgesamt bietet das Haus für Kinder 36 Plätze für Kinder unter drei Jahren und 55 Plätze für Drei- bis Sechsjährige. Die Hälfte dieser Plätze ist in der Form eines sogenannten Belegrechts für die Beschäftigten der städtischen Kliniken reserviert.

Zum Abschiedsfest der alten Einrichtung im Juni 2016 feierten über 300 Teilnehmer. „Wir arbeiten seit vielen Jahren in gleicher Besetzung; begleiten Familien mit mehreren Kindern über viele Jahre. Natürlich freuen wir uns, wenn wir dann schon fast zur Familie gehören oder beim Abschiedsfest Jugendliche überraschend zu Besuch kommen, deren Kindergartenzeit schon viele Jahre zurück liegt. Eine Familie war da, die über drei Generationen bereits in unserer Einrichtung war. Eine andere Familie berichtete, dass die gesicherte Kinderbetreuung der ausschlaggebende Grund für das dritte Kind war“, lacht Veronika Höflinger.

Wer Interesse hat, die Einrichtung kennen zu lernen: Am 21. März 2017 findet von 14-18 Uhr ein Tag der offenen Tür statt. Dort erhalten Interessierte alle Informationen über Platzzahlen, Gebühren, Anmeldeöglichkeiten etc.

Das **Klinikum Schwabing** ist das traditionsreichste Haus des Städtischen Klinikums München und bietet als Maximalversorger in allen Fachbereichen ein umfassendes medizinisches Angebot. Trotz der Größe von rund 700 Betten wird der Charakter der Klinik durch die großzügigen Garten- und Parkanlagen geprägt. Die freundliche Atmosphäre wissen über 35.000 Patienten im Jahr zu schätzen. Das medizinische Angebot reicht vom hochmodernen Unfallzentrum über die Kinderchirurgie bis hin zur Tumortherapie. Umfangreiches medizinisches und pflegerisches Fachwissen bietet das Klinikum in der Medizin für Frauen, in der Behandlung von Blut- und Krebserkrankungen, bei Hormon- und Stoffwechselerkrankungen, bei Herzerkrankungen sowie im Bereich Hals, Nasen und Ohren. Und: Im Notfall ist das Klinikum mit der größten Notaufnahme der Landeshauptstadt München für Sie da. Eine weitere wichtige Rolle nimmt die Kinder- & Jugendmedizin ein, die höchste Verantwortung und Multiprofessionalität erfordert. In der WHO-/Unicef-zertifizierten babyfreundlichen Geburtsklinik finden jährlich über 2.000 Münchner einen guten Start ins Leben.

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße sowie dem medizinischen Dienstleistungszentrum Medizet bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die haus eigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.

Presseinformation

Lyrik und Orgelmusik zur Fastenzeit im Klinikum Schwabing

am Mittwoch, 22. März 2017, um 15.00 Uhr
im Klinikum Schwabing, Kölner Platz 1 in der Evangelischen Kirche, Haus 21

München, 13. März 2017. Die Evangelische Kirche im Klinikum Schwabing, Kölner Platz 1, Haus 21, lädt am Mittwoch, 22. März 2017, um 15.00 Uhr zu einem musikalischen Gottesdienst ein. Die Organistin und zweisprachige Schriftstellerin Magdalen Mary Pemberton spielt besinnliche Werke zur Fastenzeit und liest aus ihren Lyriksammlungen "Der Kristallgarten" und "Veduten".

Magdalen Mary Pemberton wurde in Südengland geboren. Sie absolvierte ein Musikstudium am Royal College of Music, London. Seit 1984 lebt die Kirchenmusikerin vorwiegend in München und schreibt seit über 30 Jahren deutsche Gedichte und Kurzgeschichten. Im Schwabinger Gottesdienst wird sie Kirchenmusik mit Lyrik verbinden und so auf die Fastenzeit einstimmen.

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße sowie dem medizinischen Dienstleistungszentrum Medizet bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.

**Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation**

Redaktionskontakt:


Raphael Diecke
Pressesprecher


Maike Zander
Stv. Pressesprecherin


Telefon (089) 452279-492 / -495
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

 klinikum-muenchen.de

 [KlinikumMuenchen](https://www.youtube.com/KlinikumMuenchen)

 [StKM_News](https://twitter.com/StKM_News)



Medieninformation
Gasteig München GmbH
9. März 2017

Größte Kinderveranstaltung im Gasteig

Musik in kleinen Ohren

Am 16. März heißt es wieder „Der Gasteig brummt!“. 10.000 Kinder entdecken in fast 60 Workshops und Konzerten die Welt der Musik.



„Der Gasteig brummt! ist das Herzstück unserer Kinder- und Jugendarbeit“, sagt Max Wagner. Der neue Gasteig-Geschäftsführer freut sich darauf, wie tausende Kinder Deutschlands größtes Kulturzentrum stürmen und es in allen Ecken summt und brummt, von Flötentönen, Pianoklängen, Paukenschlägen, Gesang und Kinderlachen. Der musikalische Aktionstag für Kinder und Jugendliche hat dieses Jahr fast 60 Konzerte und Workshops im Programm:

Neu dabei ist Peter Stangel mit seiner Taschenphilharmonie. Er erzählt die Geschichte „Der Zauberlehrling“ zur Musik von Paul Dukas. Unter dem Motto „Fünf Freunde auf Weltreise“ gehen Musiker der Münchner Philharmoniker mit Flöte, Oboe, Horn, Klarinette und Fagott auf große Fahrt. Das Münchner Holzbläserquartett fliegt mit Otfried Preußlers „Kleiner Hexe“ auf den Blocksberg.

Vorschulkinder lernen mit der Geschichte „Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat“ die Schlaginstrumente kennen. Jugendliche probieren „funky Moves“ bei „HipHop und Street Dance“ mit SouSeeQ alias Tanzpädagogin Susanne Hörmann. Außerdem: Sergej Prokofjews „Peter und der Wolf“, „Zither moves“, Klassiker der Filmmusiker, Circle Singing, musikalischer Kinderkrimi und und und. Wie es hinter den Bühnen von Der Gasteig brummt! aussieht, zeigt Gasteig-Sprecher Michael Amtmann auf speziellen Kinderführungen.

„Kulturvermittlung ist heute weltweit eine der zentralen Aufgaben jeder Kulturinstitution geworden. Der Gasteig brummt! ist das beste Beispiel dafür“, sagt Max Wagner. Das breite musikalische Angebot „zum Anfassen“ trifft offenkundig einen Nerv: Innerhalb von drei Tagen hat der Gasteig 10.000 kostenlose Karten vergeben.

Für ausgewählte Veranstaltungen sind jedoch noch Tickets erhältlich. Außerdem werden nicht abgeholte Tickets kurz vor Vorstellungsbeginn weitergegeben. Acts und Workshops in den Foyers und der Glashalle können ohne Eintrittskarte besucht werden.

„Der Gasteig brummt!“ ist eine Initiative der Münchner Philharmoniker und wird veranstaltet von der Gasteig München GmbH in enger Zusammenarbeit mit den Münchner Philharmonikern, der Hochschule für Musik und Theater München, der Städtischen Sing- und Musikschule sowie der Kinder- und Jugendbibliothek der Münchner Stadtbibliothek.

Der Gasteig brummt! für Kinder und Jugendliche von 0 bis 18 Jahren

Donnerstag, 16. März 2017

9 bis 18 Uhr

Gasteig München, alle Säle und Foyers

Eintritt frei!

Pressefotos zum Download finden Sie im Pressebereich unserer Homepage unter www.gasteig.de/pressefotos.

Interviewanfragen richten Sie gerne an uns.

Kontakt

Michael Amtmann

Leiter Kommunikation / Pressesprecher

Isabella Mair

Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

+49 (0)89.4 80 98-161

presse@gasteig.de

Pressemitteilung

Alles Gute zum Vierzigsten, Olga!

Braunbär-Dame Olga erwacht aus dem Winterschlaf und der Münchner Tierpark gratuliert ihr zum 40. Geburtstag. Dafür bereiteten die Hellabrunner Tierpfleger eine Geburtstagstorte vor, die dem Geburtstagskind am Freitag, den 10. März 2017 überreicht wurde.

Fit und ausgeschlafen wirkt Olga, als sie nach dem Winterschlaf ihre Höhle erstmals wieder verlässt. Sie freut sich über das frühlingshafte Wetter und begutachtet neugierig ihr Geburtstagsgeschenk: Eine leckere Eistorte aus verschiedenen Obst- und Gemüsesorten wie Karotten, Paprika, Gurken und Äpfeln. „Eine Art Diät-Eistorte bekommt sie nach der Winterruhe, da sich ihr Körper erst noch auf die Nahrung einstellen muss“, so Tierpflegerin und Bereichsleiterin Anja Waldinger.

Europäische Braunbären sind Einzelgänger und tagaktiv. Sie halten Winterschlaf und schränken dabei ihren Energiebedarf stark ein. In Deutschland gibt es keine wildlebenden Braunbären mehr. Wie der Fall von Braunbär Bruno im Jahr 2006 zeigte, besteht aber jederzeit die Möglichkeit, dass Bären aus anderen europäischen Ländern nach Deutschland einwandern.

Olga ist eine bereits sehr betagte, aber entspannte Bären-Dame, welche sich auch mal mit Vergnügen in Blumen wälzt. Außerdem ist sie sehr gefräßig und hat sich früher gerne eine Forelle aus ihrem Wassergraben gefischt. Sie kam im Winter 1976/77 in Russland zur Welt und verließ im Frühjahr 1977 das erste Mal mit ihrer Mutter die Wurfhöhle. Seit Herbst des gleichen Jahres lebt sie nun schon in Hellabrunn. Mit über 40 Jahren ist sie ein Phänomen und Rekordhalterin unter den Braunbären. Olga wird ihren hoffentlich noch langen Lebensabend auf ihrer angestammten Anlage in Hellabrunn verbringen.

Danach wird auf ihrem ehemaligen Gelände eine komplett neue Löwen-Anlage entstehen. Nähere Infos dazu findet man im Hellabrunner Info-Pavillon gegenüber dem Elefantenhaus.

München, den 08.03.2016/18

Weitere Informationen:

Daniel Hujer
Leitung Presse/Marketing
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
Email: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de
www.facebook.com/tierparkhellabrunn

Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Christine Strobl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand:
Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751